



Dortmunder Forum Frau & Wirtschaft

„Balance statt Burnout – Länger gesund arbeiten können“

Dies war das Thema des **17. Dortmunder Forumsgesprächs am 24. September 2013** in der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund. 180 Personen nahmen an der Veranstaltung teil und informierten sich über betriebliche und individuelle Handlungsmöglichkeiten, Ausmaß und Ursachen von Stress bei der Arbeit zu erkennen und zu vermindern.

Das diesjährige Dortmunder Forumsgespräch wurde vom Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e.V. in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund und dem Kompetenzzentrum Frau und Beruf Westfälisches Ruhrgebiet/Wirtschaftsförderung Dortmund veranstaltet.

Ziel der Veranstaltung war es, die Unternehmen in Dortmund zu ermutigen, dem scheinbar allgemeinen Trend – immer schneller, immer mehr, immer schlechter für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – gegenzusteuern und sich um zufriedene Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu bemühen, die dauerhaft leistungsbereit und leistungsfähig sind, wie Bürgermeisterin Birgit Jörder, die Vorsitzende des Beirats des Dortmunder Forums zu Beginn ausführte. Reinhard Schulz freute sich für die gastgebende IHK, dass diese Veranstaltung so viel Zuspruch gefunden hat. Ursula Bobitka betonte das Interesse der Wirtschaftsförderung Dortmund, mit mehr Unternehmen mit einer gesundheitsförderlichen Unternehmenskultur die Standortattraktivität von Dortmund zu erhöhen.

Dr. Franziska Franke, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Dortmund, präsentierte aktuelle und repräsentative Befragungsergebnisse der BAuA über Ausmaß und Schwerpunkte von Stress bei der Arbeit. Die Befragungen von Beschäftigten werden regelmäßig durchgeführt. Die Daten zeigten, dass sich das Ausmaß der psychischen Belastungen seit Jahren auf hohem Niveau hält. Die Gesundheit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wird umso mehr gefährdet, je mehr Belastungsfaktoren zusammen wirken. Zeitdruck, wenig Einfluss auf die Menge der Arbeit und wie diese zu erledigen ist und geringe Wertschätzung durch Vorgesetzte ergeben eine kritische Mischung. Insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Sozialwesen, Erziehung und Unterricht fühlten sich viele Beschäftigte emotional und auch körperlich erschöpft.

Prof. Gisela Mohr, Universität Leipzig, betonte, dass Yoga und Rückenmassagen, die von vielen Betrieben schon angeboten würden, zwar kurzfristige, aber keine dauerhaften Verbesserungen brächten. Um nachhaltige Erfolge bei der Stressminderung erzielen zu können, müssten Betriebe ihre Wertekultur verändern und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mehr Sicherheit und Wertschätzung geben. Auch müssten die Arbeitsaufgaben so gestaltet werden, dass sie mit weniger Zeitdruck und Multitasking sowie mehr Handlungsspielräumen und Unterstützung in den Teams und durch Vorgesetzte erledigt werden können. Gut orga-

nisierte Arbeit in den Teams und eine wertschätzende Unternehmenskultur fördere nachweislich die Gesundheit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und lasse sie länger leben.

Stephan Bartels von der Techniker Krankenkasse berichtete, dass die Betriebe generell sensibler geworden seien und das Ausmaß der Fehltagel hinterfragten. Er war sich mit Thomas Schäfer, Einzelhandelsverband Westfalen-Münsterland einig, dass sie sich aber auch stark unter wirtschaftlichen Druck gesetzt sähen und beim Personal sparten. Cornelia Leunig, Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie plädierte dafür, die Beschäftigten selbst in die Analyse der Ursachen für Stress und Fehltagel sowie die Maßnahmen dagegen einzubeziehen. Dr. Monika Goldmann, Vorsitzende des Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e.V. unterstrich, dass die betrieblichen Bedingungen und die Organisation der Arbeit verändert werden müssten. Viele jüngere Mitarbeiter und vor allem auch Frauen seien heute nicht mehr ohne weiteres bereit, unter permanentem Druck zu stehen und überlange Arbeitszeiten zu akzeptieren. Dies gelte auch für Führungspositionen. Frauen würden dann eher darauf verzichten, eine Führungsaufgabe wahrzunehmen. Das könne ja auch nicht im Interesse der Unternehmen sein.

Einig waren sich die Experten und Expertinnen, dass eine bessere Vereinbarkeit von Arbeit im Betrieb, Familienaufgaben und weiteren Interessen das Thema der Zukunft sein wird. Junge Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen seien in hohem Maße leistungsbereit und loyal gegenüber den Betrieben, erwarteten aber Entgegenkommen und Belohnungen in Bezug auf Vereinbarkeit. Einig waren sie sich auch darin, dass Führungskräfte sich vorbildlich verhalten und auf die Gesundheit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen achten müssten. Matthias Stiller berichtete, dass die Führungskräftebildungen der IHK im kommenden Jahr stark nachgefragt würden. Dies zeige ganz deutlich, dass in den Betrieben hier ein großer Qualifizierungsbedarf gesehen werde.

Im zweiten Teil der Veranstaltung stellten in Workshops namhafte Unternehmen aus Dortmund, wie Volkswahl Bund Versicherungen, ELMOS AG, LIMO Mikrooptik GmbH, VIVA! Software AG sowie weitere Unternehmen aus NRW, wie Diagramm Halbach GmbH aus Schwerte, Klinikum Gütersloh und St. Gereon Seniorendienste Hückelhofen ihre Personalpolitik vor. Sie berichteten, wie sie gute Arbeitsbedingungen schaffen und leistungsbereite und zufriedene Beschäftigte gewinnen. Einige dieser Unternehmen sind bereits mehrfach für ihre personalpolitischen Aktivitäten (wie Great Place to Work – Bester Arbeitgeber, New Deals Personalmanagement Prädikat, Hochschule St. Gallen) ausgezeichnet worden.

In einem weiteren Workshop wurde die subjektive Ebene der Stressprävention behandelt. Dort wurden praktische Anleitungen gegeben, individuell besser mit Stresssituationen umgehen zu können.

Zusammengefasst: Das 17. Dortmunder Forumsgespräch war eine öffentlichkeitswirksame Plattform, den zunehmenden Stress bei der Arbeit in Dortmund bzw. der Region zu diskutieren. Es hat geleistet, Beispiele guter betrieblicher Praxis zur Sensibilisierung für Arbeitsstress sowie zu Stressminderung und Prävention bekannt zu machen und vielfältige betriebliche Handlungsmöglichkeiten zu zeigen, wie Beschäftigte länger gesund und leistungsfähig erhalten werden können.

Ursula Ammon
Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e.V.
Mitglied des Vorstandes

30.09.2013